

Der Dichter und seine Werkzeuge

Zunächst ist der Dichter eine Person,
mit einer sehr differenzierten Position.
Er überlegt sich Handlungen und Geschichten,
von denen er kann adequat berichten
und auf die es sich lässt am besten dichten.

Doch zu Beginn steht auf jeden Fall,
ein bescheidener kleiner Einfall.
Dieser reift dann zu einem soliden Gerüst,
gar einem Gedanken,
öffnet dann die mentalen Barrieren und auch Schranken,
lässt den Dichter eintauchen in eine Welt,
die er mit seinem eigenen Gedankengut gestaltet und auch darstellt.

Im nächsten Schritt,
gibt der Dichter dem Gedanken einen kleinen Tritt.
Formt so Figuren, Handlungen und auch Orte,
benutzt dafür lediglich die Gabe seiner Worte.
Mischt noch rasch etwas Fiktion hinzu,
für den Dichter gibt's hierbei kein Tabu.
Betitelt Mann und Frau noch mit ein paar Namen,
fertig ist der situative Rahmen.

Nun fehlt nur noch Papier und Stift,
des Dichters individuelle Handschrift.
Gefolgt von einem stillen Moment,
indem der Dichter sich bekennt,
dass seine Arbeit ist nun vollendet
und sein Meisterwerk beendet.

